

Belbert Hild., Hedderstr. 37,
den 20. November 1924.

Sehr verehrter Herr Professor!

Gestatten Sie dem unbekannten rheinischen Pfarrer ein Wort brüderlichen
Zuspruchs. Ich war kürzlich bei Herrn Professor Goeters in Bonn zur Aus-
sprache reformierter Angelegenheiten in meiner Eigenschaft als Vorsitzen-
der des Dauerausschusses für Apologetik unserer rheinischen Kirche. Als
Folger habe ich im September auf dem Kursus für Apologetik und Volksmis-
sion für die Synodalvertreter beider Arbeitszweige am Niederrhein und
Mittelrhein Lic. Nuttonbach in Bonn einen Vortrag halten lassen über das
Thema: die Forderungen Nierkegaards und seines heutigen Schülerkreises
an die Theologie und die Methodik der Apologetik. Bei dieser Gelegenheit
konnte ich erneut feststellen, daß unter den Amtsbrüdern das Ihnen von Gott
gebotene Wort über die Furcht Gottes ernsthaft gehört wird und seine heil-
samen Wirkungen auf das persönliche Leben und das Wirken von uns Pfarrern
auszuüben beginnt. Und damit wir uns nicht an einen Menschen wieder hängen,
sind, wenn ich das sagen darf, die Irrtümer und Unausgeglichheiten Ihrer
Theologie dazu an, ^{da?} durch ernsthafte Mitarbeit überwunden zu werden. - Nun
hörte ich von Prof. Goeters Andeutungen über die Schwierigkeiten, die Ihnen
von lutherischen Kollegen gemacht werden und, habe ich das recht verstanden,
von Versuchen, sie wieder in die Schweizer Heimat zu holen, und den Mög-
lichkeiten, daß Sie diesen Wünschen auch unter dem Eindruck jener Hemmungen
gegebenenfalls folgen würden. - Dazu erlaube ich mir zu sagen: das darf bei
! der inneren Lage der Theologie und von Teilen der Studentenschaft und der
hinhörnden Pfarrer in Deutschland nicht geschehen. Es wäre das ein Rückschlag
nicht nur reformierter Theologie von einem wichtigen Vorposten, sondern wie
die Dinge im Augenblick liegen, eine Schädigung der gesamten deutschen Theo-
logie und ein Nachteil für das Evangelium. - Niemand kann sich das geben,
wozu Gott ihn braucht; aber er ^{kann} sich dem Willen Gottes entziehen. Und das möge

AAA 9324 346

diese Bitte nicht ungehemmt geschehen lassen. - Ich komme durch meine amtlichen
 und persönlichen Beziehungen mit manchen Leuten zusammen, um mit ein Urteil
 über diese Dinge erlauben zu dürfen. Gewiß, wir haben beide, Goeters und ich,
 ermogen, Sie zu uns ins Rheinland zu bitten nach Bonn. Aber im Augenblick
 erscheint mir ihre strategische Lage für die Gesamtinteressen des ref. Pro-
 testantismus in Deutschland an einer vergeschobenen mitteldeutschen Univer-
 sität weit günstiger zu sein als bei uns in der Grenzmark und in einem
 bei den Studenten als teuer verschrieenen Bonn. Ob das später mal wünschens-
 wert erscheint, kann ich zur Zeit nicht sagen; ich hielt das für möglich. -
 Sollten finanzielle Notwendigkeiten Ihnen den Wechsel erforderlich ers-
 cheinen lassen, so muß das abgewehrt werden; ich weiß über die Fundierung Ihrer
 Stelle nicht. Beschreib, um das entscheiden zu können; auf jeden Fall dürfen
 diese Dinge nicht Ihnen und der Sache im Wege sein, sondern müssen nach Billig-
 keit geregelt werden und ich wäre Ihnen für Andeutungen in dieser Richtung
 zur weiteren Veranlassung dankbar. - So hoffe ich, daß Sie der von Ihnen
 aus Schrift und Kierkegaard verkündigten Regel gehorchen, daß die Wahrheit
 hier auf Erden eine leidende zu sein hat. Es ist das die beste Bescheinigung,
 daß man auf dem rechten Wege ist. Lutherischen Schikanen darf ein Schüler
 Galvins um der Sache ^{willen} niemals weichen. - Was sagen Sie dazu, daß ich mit Heßler
 und der ref. Gemeinde Elberfeld plane, das apolog. Seminar, d. h. Stange, Girsch
 und Althaus herzuholen nach Elberfeld, sonst importiert man sie uns an einer
 anderen Stelle, wo genannte Herren weniger zu lernen in der Lage sind und
 umgekehrt. Wir hoffen durch das sachliche Zusammenarbeiten unter der uns
 gegebenen Schrift manche unnötigen Reibungen und Engherzigkeiten zu be-
 seitigen. Dem Gott ein Wort gab, der soll es unentwegt sagen, - aber bitte
 nicht von der Schweiz aus, das würde den Teufel als Müßzug freuen. Es muß
 durchgebissen werden, Geduld und etwas mehr Gelahrtheit und dann kommt das
 übrige durch Gottes ^{Gnade}. Nehmen Sie die Bitte aus brüderlichem besorgten
 Herzen freundlich auf und halten Sie den Ihnen gebotenen Posten auch weiter.

Mit bestem Gruß Ihr ergebener Fr. Gräber, Topf.

MS. Ich bin mir bei Goeters für die
 Mitteilung dankbar und werde darauf
 antworten.